



FOTOS: MICHAEL BADER FÜR MOBIL

»Wir brechen die Routine, bringen Übertreibungen, paradoxe Situationen, lassen die Leute unlogische, spontane Dinge ausprobieren.« EVA ULLMANN

ich Chefin, Putzfrau und Sekretärin in einem«, sagt die fröhliche Frau. Inzwischen hat sie vier Mitarbeiterinnen – eine davon ist Katrin Hansmeier, 32 Jahre alt und studierte Schauspielerin.

»Wir wollen die Kreativität der Leute freisetzen, ihnen Selbstvertrauen in die eigenen Improvisationsfähigkeiten geben«, erklärt sie. Hansmeier ergänzt: »Wichtig für ein gutes Klima und für gute Ergebnisse ist in unseren Augen vor allem eins: Auch in schwierigen Situationen, sogar im Streit nicht bis oben dicht zu sein, sondern zu gucken, wo man noch mit Worten jonglieren kann, wo man sich selbst und andere überraschen kann.«

Am Anfang sind die Leute oft skeptisch. »Einerseits übt das Thema eine große Faszination aus: Egal ob Beamter, Sozialarbeiter oder Führungskraft, jeder mag Humor und findet das Thema interessant«, sagt Hansmeier, die Ullmann freiberuflich unterstützt. »Andererseits können sie sich schwer vorstellen, wie so ein Seminar funktioniert. Viele denken, den Sinn für das Unernstere könne man nicht lernen – entweder man hat ihn oder nicht.«

In dieser Phase erklären Ullmann und Hansmeier, was das Coaching bringen kann. Manche Unternehmen haben etwa ein schlechtes, von Mobbing und Konflikten geprägtes Arbeitsklima. »Die haben oft schon viele Methoden des klassischen Kommuni-

kationstrainings probiert, wie Gesprächstechniken oder Moderation, und kommen nicht weiter«, sagt Ullmann. Hansmeier ergänzt: »Viele Klienten haben auch schlechte Erfahrungen mit Trainern gemacht, die sitzen zu Beginn des Seminars da wie Steine.«

In solch einem Fall müssen die Traineeinnen das Publikum zunächst auf ihre Seite ziehen: »Wenn die Leute merken, dass wir nicht stundenlang Theorie machen, keinen Stapel Unterlagen mitbringen und nicht nur starr unser Programm durchziehen, sondern auf sie eingehen, dann tauen sie meistens langsam auf«, so Ullmann. Dann kann das eigentliche Training beginnen: »Wir brechen die Routine, bringen Übertreibungen, paradoxe Situationen, lassen unlogische, spontane Dinge ausprobieren.«

Ihr geht es nicht darum, den Menschen Witze oder vorgefertigte Techniken beizubringen. »Wir sehen Humor als etwas, das jeder in sich hat.« Sie glaubt, dass viele gerade im Berufsalltag den Kontakt zu ihrem inneren Spaßvogel verloren haben. »Wir versuchen, den Sinn für das Unernstere, für alltägliche Spontaneität wieder freizusetzen – und zu zeigen, wie viele produktive Ideen daraus entstehen können.« So lernen die Teilnehmer neue Arten der Interaktion, die sich – davon ist Ullmann überzeugt – immer zu einem gewissen Grad auf den Alltag übertragen lassen.

Dafür haben sie und ihre Mitarbeiterinnen etwa 100, 200 Übungen, die sie je

nach Bedarf einsetzen. Bei vielen davon geht es um Situationskomik. »Das heißt aber nicht, dass ständig die großen Brüller produziert werden müssen«, so Ullmann. »Wir wollen den Leuten eher helfen, die eigene Kreativität in Gang zu setzen.« Sie lassen etwa einen Teilnehmer von einem Problem berichten, das ihn zurzeit beschäftigt. In einer Brainstormphase ist jeder Einfall willkommen – auch, den unliebsamen Kollegen in eine Kapsel zu setzen und zum Mond zu schießen. »Indem man alles sagen darf, was einem einfällt, erweitert man sein Sichtfeld«, sagt Hansmeier, »und kommt oft am Ende zu einer wirklichen Lösung.«

Haben sie einige der Übungen gemacht, merken die Teilnehmer am eigenen Leib, dass es bei dem Training nicht nur um gute Pointen und Lacher geht – sondern vor allem um neue Arten zu denken und zu handeln. Die, allen Spaß beiseite, auch bessere Ergebnisse bringen.

FLORIAN BAMBERG

Lachen in Leipzig

→ **Termine:** Offenes Humortraining, 1,5 Tage in Leipzig: am 20. Mai und am 11. November.

→ **Infos und Anmeldung:** Deutsches Institut für Humor, Eva Ullmann, Feuerbachstraße 26, 04105 Leipzig, Tel. 0341/481 18 48. www.humorinstitut.de

COACHING

Spaß ist ihr Beruf

Eva Ullmann, Gründerin des Deutschen Instituts für Humor, zeigt in Seminaren Mitarbeitern von Firmen und Behörden, wie man Konflikte auf unernste Art beilegt und neue Ideen findet.

Wenn bei Eva Ullmann jemand nicht mitmacht, dann holt sie die Handschellen heraus. Das zumindest kündigt sie störrischen Seminarteilnehmern augenzwinkernd an. Sie ist die Gründerin und Geschäftsführerin des Deutschen Instituts für Humor in

Leipzig. Mit ihrem Team bringt sie den Belegschaften von Unternehmen und Behörden nahe, wie sich Probleme kommunikativ lösen lassen – aber nicht durch geradliniges, trockenes Diskutieren, sondern mit Witz und Schlagfertigkeit.

In diesem Thema kennt die 31-jährige Pädagogin sich aus: In ihrer Diplomarbeit untersuchte sie, wie Witz und Provokation in der psychologischen Therapie helfen können. Sie fing Feuer. 2005, drei Jahre später, war die Firma gegründet. »Am Anfang war